



Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grundschule „Am Fenn“ in Kloster Lehnin/OT Damsdorf

Visitationstermin	11.-13.01.2017
Schulträger	Gemeinde Kloster Lehnin
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Brandenburg an der Havel

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	7
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	9
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung	10
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	11
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Grundschule	13
4 Merkmal Ganzttag	15

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztage der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage <http://www.grundschule-am-fenn.de> sowie im Schulporträt unter <https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2016&schulnr=100730&cHash=a18dfa0e0d6c5f96848f12e21b800c80>

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

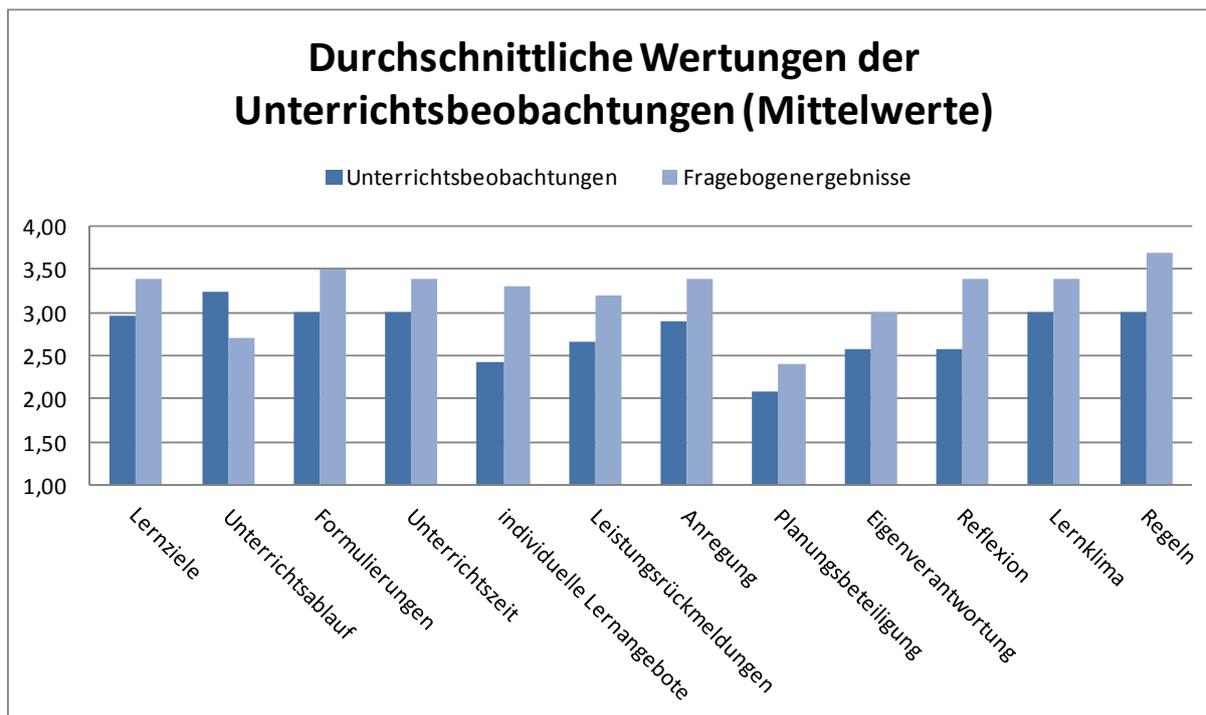
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	3
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen. Es wird auf abweichende Ergebnisse der Schülerfragebogen verwiesen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit wurde effektiv genutzt. Für den Unterricht notwendige Materialien lagen stets bereit oder wurden schnell verteilt. Die didaktische Gestaltung des Unterrichts ermöglichte den Schülerinnen und Schülern ein effektives Arbeiten. Die Lehrkräfte benutzten eindeutige Formulierungen, die verständlich waren. Nachfragen wurden deutlich beantwortet und Beispiele anschaulich gewählt. Die Werte des Schülerfragebogens zu diesem Bereich des Unterrichts liegen deutlich über den Beobachtungen durch das Visitationsteam.

Die Lehrkräfte informierten die Schülerinnen und Schüler über den geplanten Unterrichtsablauf. Oftmals wurden den Informationen zum Unterrichtsablauf mit einer Angabe der Lernziele bzw. Teillernziele verknüpft. Der Wert des Schülerfragebogens weicht negativ von den Wertungen des Visitationsteams ab.

Differenzierung und Individualisierung

Den individuellen Lernvoraussetzungen der Lernenden durch Mittel der qualitativen oder quantitativen Differenzierung oder unterschiedlichen Zeitvorgaben wurde nicht hinreichend

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Beachtung geschenkt. Zumeist konzentrierten sich die Lehrkräfte auf individuelle Hilfen am Arbeitsplatz der Schülerinnen und Schüler. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Schülerinnen und Schüler unter Verwendung von kriteriengestützten Maßstäben oder dem Verweis auf den individuellen Lernzuwachs war nur begrenzt wahrnehmbar. Oftmals bezog sich diese auf die Lerngruppe in ihrer Gesamtheit. Die Fragebogenergebnisse der Schülerinnen und Schüler weichen hier deutlich von den Beobachtungen ab. Sie erklären mehrheitlich, dass ihnen die Lehrkräfte unterschiedlich schwere Aufgaben anbieten und erteilte Zensuren erläutern.

Aktiver Lernprozess

In der Regel gelang es den Lehrkräften, die Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit anzuregen. Sie knüpften an die Interessen der Lernenden an und stellten vielfältige Anschauungs- und Arbeitsmittel bereit.

Nicht ausreichend waren die Schülerinnen und Schüler in die Planung und Organisation der Lernprozesse einbezogen. Oft standen das Abarbeiten von inhaltlich stark reglementierten Aufgabenstellungen bzw. das Nachvollziehen von Lösungsalgorithmen im Vordergrund. Die Schülerinnen und Schüler hatten nur eingeschränkt die Möglichkeit, Aufgaben zu bearbeiten, die unterschiedliche Lösungsansätze ermöglichten. Die darin liegenden Potentiale zum kreativen Einbringen eigener Vorschläge und Ideen wurden kaum ausgeschöpft. Hin und wieder erhielten Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Lernergebnisse im Detail zu präsentieren und über Lernprozesse zu reflektieren. Selten kam es zu einem Erfahrungsaustausch. Nicht immer boten die Lehrkräfte Raum für die Auseinandersetzung mit Fehlern. Die befragten Schülerinnen und Schüler erklären hingegen mehrheitlich, dass sie sich in einigen Stunden Lernpartner, Materialien oder die Reihenfolge von Aufgaben auswählen sowie ihre Lösungen präsentieren können.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Den Unterricht kennzeichnete eine offene und von gegenseitiger Wertschätzung geprägte Atmosphäre zwischen Lehrkräften und Lernenden. Die Lehrkräfte agierten mit positiver Mimik und Gestik und zeigten Fürsorge gegenüber den Schülerinnen und Schülern. Durch ermunterndes Nachfragen und verbale Ermutigung zeigten sie Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und würdigten deren Leistungen. Die Schülerinnen und Schüler gingen respektvoll miteinander um, waren hilfs- und kooperationsbereit. Die Einhaltung der für das soziale Miteinander vereinbarten Regeln wurde im Unterricht durchgängig beobachtet.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Wertungen Basiskriterium 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	3
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	3
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	3
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	3
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	2
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Als Schulleiterin zeigt Frau Fürstenberg Führungsverantwortung durch ihr persönliches Engagement und erfährt in ihrem Führungshandeln die Wertschätzung und Anerkennung aller an Schule Beteiligten. Es gelingt ihr, Aufgaben ausgewogen unter den Lehrkräften zu verteilen. Für die geleistete Arbeit dankt sie den Mitgliedern der Schulgemeinschaft regelmäßig in den Gremiensitzungen. Frau Fürstenberg steuert Entwicklungsprozesse der Schule bspw. in der Schulprogrammarbeit und der Erarbeitung des schulinternen Curriculums (SchiC), führt Leistungs- und Entwicklungsgespräche durch und sorgt für die Einhaltung der Fortbildungsverpflichtung der Lehrkräfte.

Die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen ist durch die Schulleiterin gesichert. Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern sind über die Möglichkeiten der Mitwirkung informiert und für alle Gremien sind beratende Mitglieder gewählt. Zu deren Sitzungen wird rechtzeitig eingeladen und die Termine sind so festgelegt, dass alle daran teilnehmen können. Die Ergebnisse der Sitzungen werden protokolliert und von der Schulleiterin eingefordert. Alle Anhörungs- und Vorschlagsrechte der Mitwirkungsgruppen werden beachtet. Die Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler werden in die

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Diskussionsprozesse eingebunden. Ein Schuljahresablaufplan und eine Zeitschiene zur Entwicklung des SchiC an der Schule wurden vereinbart.

Frau Fürstenberg befördert die Kommunikation innerhalb der Schulgemeinschaft sowie über diese hinaus. Arbeitsergebnisse der Schulprogrammarbeit und Zielstellungen in der Schulentwicklung wie bspw. das Erstellen eines Stufenplans oder die Überarbeitung der Hausordnung werden schulintern kommuniziert. Das Prinzip der steten Ansprechbarkeit und Strategien zur Konfliktlösung vonseiten der Schulleiterin finden bei Lehrkräften, Eltern, Schülerinnen und Schülern Anerkennung und fördern eine positive Kommunikation an der Schule. Zusätzlich werden Veröffentlichungen im Amtsblatt und Aushänge dazu genutzt, um die Arbeit der Schule innerhalb der Gemeinde bekannter zu machen.

Maßnahmen der Unterrichtsentwicklung werden von der Schulleiterin angeregt, in deren inhaltliche Umsetzung wird das Kollegium nicht nachhaltig einbezogen. Es wurden bspw. mit den Lehrkräften Merkmale guten Unterrichts erarbeitet. Diese wurden nicht für kollegiale Unterrichtsbesuche oder Hospitationen der Schulleitung zum Maßstab gemacht. Hospitationen der Schulleitung sind schulische Praxis. Diese werden jährlich bei allen Lehrkräften durchgeführt und in persönlichen Gesprächen ausgewertet. Die Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche ist thematisiert.

Das Vertretungskonzept wird umgesetzt. Fach- und Förderunterricht sind gesichert und gesamtschulische Projekte werden abgestimmt. Verabredungen der Lehrkräfte und entsprechende Materialien dienen der inhaltlichen Gestaltung der Vertretungsstunden. Informationswege, die Eltern über längerfristigen Unterrichtsausfall zu informieren, sind an der Schule festgelegt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	1
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	1
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	1
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

Seit der letzten Schulvisitation wurde das Schulprogramm überarbeitet und mehrfach aktualisiert. Im Rahmen der Fortschreibung fand innerhalb der Lehrkräfte eine Diskussion über Stärken und Schwächen der Schule statt, deren gebündelte Ergebnisse Eingang ins Schulprogramm fanden. Ebenso wurden in diesem die Entwicklungsschwerpunkte „Lesen“, „Antibullying“, „Umgang mit Heterogenität“ und „Umgang mit Unterrichtsstörungen“ verankert und teilweise mit Indikatoren zur Zielerreichung und Maßnahmeplanungen untersetzt. In diese Diskussionsprozesse waren Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern eingebunden. Die Entwicklungsschwerpunkte sind durch die Schulkonferenz beschlossen. An der Schule sind verantwortliche Personen bestimmt, die die Umsetzungen der Maßnahmeplanungen kontrollieren. Eine kriteriengestützte, gesamtschulische Evaluation eines Schulentwicklungsvorhabens wurde nicht geplant oder durchgeführt. Für die Einschätzung der Unterrichtsqualität liegen mit dem Schulprogramm Indikatoren guten Unterrichts vor. Das Einholen von Rückmeldungen erfolgt in diesem Bereich in unterschiedlicher Intensität durch die Lehrkräfte eigenverantwortlich. Eine systematische Evaluation der Unterrichtsqualität fand nicht statt.

Die Leistungsdaten und Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler in Vergleichs- und Orientierungsarbeiten werden in den Fachkonferenzen ausgewertet. Die Fachkonferenzen Deutsch und Mathematik schlussfolgerten, dass das Verständnis von Sachtexten häufiger trainiert werden muss. Zusätzlich sollen Sachaufgaben sowie in Methodenwoche und Daten

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

und Zufall geübt werden. Eine Auswertung in der Konferenz der Lehrkräfte sowie ein Vergleich mit den Landeswerten fanden an der Schule nicht statt.

3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Maßnahmen der Förderung der Schülerinnen und Schüler sind an der Schule konzeptionell unterlegt. Im September 2016 wurde das Differenzierungs- und Förderkonzept aktualisiert. Es ist Bestandteil des durch die Schulkonferenz beschlossenen Schulprogramms. Dessen Grundsätze machen Aussagen zur Förderung leistungsschwächerer und –stärkerer Schülerinnen und Schüler und weisen einen Bezug zum Schulprofil aus. Mit der Wahl des Entwicklungsschwerpunktes „Umgang mit Heterogenität“ hat die Förderung einen wichtigen Stellenwert in der Schulentwicklung eingenommen.

Umgesetzt werden diese Vereinbarungen durch zusätzliche Ganztagsangebote. So wird Förderunterricht in Deutsch und Mathematik angeboten. Auch musisch-kreative Angebote wie „Kleine Pappmachékünstler“, Handball und „Junge Reporter“ werden zur Förderung spezieller Interessen bzw. als Angebote für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler unterbreitet. Zur Anfertigung der Hausaufgaben steht jeden Tag eine durch Lehrkräfte betreute Lernzeit zur Verfügung. Beim Weihnachtsprogramm und anderen schulischen Höhepunkten können die Lernenden ihre besonderen Fähigkeiten im Kulturprogramm oder kleinen Ausstellungen präsentieren.

In der Konferenz der Lehrkräfte wurde beschlossen, wie die Lernentwicklung beobachtet werden soll. Es wurde verabredet, wie das Portfolio der Schülerinnen und Schüler gegliedert

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

sein und wie die Dokumentation in den Lern- und Förderplänen erfolgen soll. Die individuelle Lernstandsanalyse (ILeA) mit den Materialien des LISUM² erfolgt in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5. Im Anschluss an diese erstellen die Klassenlehrkräfte Lernpläne für alle Schülerinnen und Schüler. Für alle Lernenden mit sonderpädagogischen Förderbedarf liegen Förderpläne vor, die halbjährlich aktualisiert werden. In den FLEX-Teams und Klassenkonferenzen tauschen sich die Lehrkräfte über die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler aus.

Die zweimal im Schuljahr stattfindenden Elterngespräche, teilweise mit Schülerbeteiligung, sind in der Schuljahresplanung terminiert. Sie bieten den Eltern die Gelegenheit, sich über die Lernentwicklung bspw. die Auswertung der ILeA und den Leistungsstand des Kindes zu informieren. Auskünfte zum Leistungsstand erfolgen durch Zensurenkarten zwischen den Zeugnissen, deren Ausgabetermine in der Schuljahresplanung erfasst sind. Gegebenenfalls sind jederzeit Rückfragen zur Lernentwicklung sowie zum Leistungsstand möglich. Lernförderliche Hinweise erhalten die Schülerinnen und Schüler z. B. durch Hefte im Sportunterricht, in denen sie ihren Leistungszuwachs selbstständig notieren oder durch Belohnungs- oder Verstärkersysteme, die altersgemäß unterschiedlich in verschiedenen

3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	3
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	2
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	2
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	2
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3

² Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Lehrkräfte entwickeln ihre Professionalität durch individuelle fachliche und pädagogische Fortbildungen sowie schulinterne Lehrkräftefortbildungen weiter. Dazu berät die Konferenz der Lehrkräfte jährlich. Die Themen der Fortbildungen orientieren sich an den Zielstellungen des Schulprogramms bzw. an den aktuellen Arbeitsschwerpunkten, bspw. „Kinderschutz/Kindeswohlgefährdung“ und „Lesen – ein wichtiger Bereich in allen Unterrichtsfächern“. Externe Beratung ist in vielfältiger Weise in die Fortbildungsaktivitäten der Schule einbezogen, u. a. das BUSS³ und Mitarbeiterinnen der Landfrauen. Darüber hinaus kamen auch schulinterne Kompetenzen bei Fortbildungen zum Einsatz. Die weiteren fachlichen Fortbildungen legen die Lehrkräfte selbst fest.

Neben dem sonderpädagogischen Sachverstand verfügt das Lehrkräftekollegium über Qualifikationen in verschiedenen Bereichen der Lerndiagnostik, wie zu besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen und der förderdiagnostischen Lernbeobachtung. Bei Bedarf werden externe Fachleute einbezogen, bspw. von der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle oder der Schulpsychologie.

Verabredungen zu Unterrichtskonzepten wie z. B. zum Lesekonzept finden in der Konferenz der Lehrkräfte statt. Innerhalb der Arbeit der Fachkonferenzen werden Absprachen zu Inhalten der Unterrichtsfächer, der fachspezifischen Gestaltung des Unterrichts, zu fächerverbindendem Unterricht und zum neuen schulinternen Curriculum (SchiC) getroffen. Die Fachkonferenzen tagen nicht alle in der vom Gesetzgeber vorgegebenen Häufigkeit.

Kollegiale Unterrichtsbesuche sind in der Konferenz der Lehrkräfte als Mittel der weiteren Professionalisierung benannt und werden durchgeführt, spiegeln sich aber in der Arbeit in den Fachkonferenzen nicht wider. Weder Planung der Besuche noch Auswertung werden thematisiert bzw. zur weiteren Unterrichtsentwicklung gezielt genutzt. Dessen ungeachtet werden solche Unterrichtsbesuche in Absprache der beteiligten Lehrkräfte durchgeführt und in den jeweiligen Teams ausgewertet, Beobachtungsschwerpunkte sind individuell festgelegt.

Neben der Konferenz der Lehrkräfte und den Fachkonferenzen werden in verschiedenen schulischen Teams Standortbestimmungen für die weitere Schulentwicklung vorgenommen und inhaltlich beraten, bspw. in der Arbeitsgruppe Stufenprogramm. Temporär agieren Arbeitsgruppen in Vorbereitung schulischer Höhepunkte. Die jeweiligen Teamleitungen sind festgelegt, jedoch sind die Zuständigkeiten der Teams nicht klar beschrieben und die Terminplanungen nicht transparent.

³ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Lehrkräfte, die neu an die Schule kommen, werden nach einem Begrüßungsgespräch mit der Schulleiterin durch die Schule geführt. Die fachliche und organisatorische Einarbeitung erfolgt innerhalb der Fachkonferenzen bzw. der FLEX-Teams. Die Schulleiterin vergewissert sich regelmäßig über den Stand der Einarbeitung und ermöglicht jungen Lehrkräften in der Berufseingangsphase die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen.

3.6 Wertungen Basiskriterium 6 – Grundschule

B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	1
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	3
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	2
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmen - GorBiKS ¹ .	3
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsgemischtem Unterricht.	3

¹ GorBiKS = gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagsbetreuung und Grundschule

Erläuterungen zu den Wertungen

Im Rahmen der Arbeit am Schulprogramm haben sich die Lehrkräfte darüber ausgetauscht, was sie unter gutem Unterricht verstehen. Im Anschluss daran wurde nicht darüber beraten, wie der Unterricht weiter entwickelt werden kann und wie diese Merkmale gesamtschulisch umgesetzt werden sollen. Die Unterrichtsentwicklung bildet sich nicht ausreichend im Schulprogramm oder anderen schulischen Konzepten ab.

Die Inklusion ist durch die Schule als einer von vier Entwicklungsschwerpunkten festgelegt und hat mit der Formulierung möglicher Indikatoren zur Erreichung dieses Ziels Eingang ins Schulprogramm gefunden. In den FLEX-Teams bzw. den Klassenkonferenzen pflegen die Lehrkräfte den pädagogischen Austausch zu diesem Thema. Ebenfalls haben sie sich in einer Fortbildung mit dem Thema „Differenzierte Bewertung“ mit Hilfe eines externen

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Moderators auseinandergesetzt. Schulorganisatorisch bildet sich Inklusion in der FLEX und in klassenübergreifenden Lerngruppen ab.

In den Fachkonferenzen Deutsch und Englisch werden die Sprachbildung thematisiert und Festlegungen zur Verwendung von Fachtermini und Maßnahmen zur Wortschatzerweiterung verabredet. Ein Vorlesewettbewerb ist innerschulisch etabliert. Die Entwicklung der Sprachfähigkeit ist im Schulprogramm verankert. Fächerverbindende Projekte zur Sprachbildung oder der Förderung der Lesekompetenz werden nicht durchgeführt. Der Unterricht für Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache ist konzeptionell nicht untersetzt.

Die Schule hat schriftliche Kooperationsvereinbarungen in Zusammenarbeit mit umliegenden Kindertagesstätten⁴ (Kita) entsprechend dem „Gemeinsamen Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule“ abgeschlossen. Diese enthalten neben Angaben zu Zielen und zum Fachaustausch zwischen Lehrkräften und Erzieherinnen bzw. Erziehern, Aussagen zur gemeinsamen Bildungsverantwortung. Ansprechpartnerinnen und -partner sind benannt und der Maßnahmeplan, der Angaben zu gemeinsamen Projekten, Elternversammlungen und Fortbildungen enthält, wird jährlich aktualisiert. Die Nutzung des Portfolios aus der Kita zur Dokumentation der weiteren Entwicklung des Kindes in der Grundschule ist verabredet.

Der Unterricht in der FLEX erfüllt die gestellten Anforderungen. Es werden etwa zwei Drittel des Unterrichts jahrgangsstufenübergreifend erteilt, die Planungen der Unterrichtsinhalte werden in den FLEX-Teams abgestimmt, in denen ein pädagogischer Kompetenztransfer erfolgt und methodisch-didaktische Fragestellungen thematisiert werden. Ebenso wird der Sachunterricht fächerverbindend unterrichtet.

⁴ Kooperationspartner sind die Kitas „Buddelkiste“ in Göhlsdorf und „Kinderland“ in Damsdorf.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Merkmal Ganztag

Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

W 1 – Ganztag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganztagskonzeptes.	2
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganztagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganztagsangebote informiert.	4
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganztagsangebote.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganztagsangebote.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Grundsätze der verlässlichen Halbtagschule sind im Schulprogramm und im Ganztagskonzept verankert. Diese enthalten u. a. Aussagen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler, zu den Hausaufgaben und der schulinternen Evaluation. Das Ganztagskonzept wurde 2016 überarbeitet und in der Schulkonferenz bestätigt. In den Protokollen der Schulkonferenz und der Konferenz der Lehrkräfte wird deutlich, dass die Arbeitsergebnisse der Weiterentwicklung der Steuergruppe kommuniziert werden, jedoch liegen keine Protokolle dieser Steuergruppe vor.

Um das Erreichen pädagogischer Ziele und die Umsetzung ganztagspezifischer Schwerpunkte zu evaluieren, fand im Schuljahr 2015/2016 eine schriftliche Befragung mit eigenen Fragebogen von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern statt. An dieser Evaluation waren die Kooperationspartner und der Schulträger nicht beteiligt. Die Ergebnisse wurden durch die Mitglieder der Konzeptgruppe „Ganztag“, bestehend aus Lehrkräften, Eltern, Erziehern und dem Schulträger ausgewertet und dokumentiert. Schlussfolgerungen wie z. B. die Umgestaltung des Schulhofes und die Kontaktabahnung zu einem Anglerverein, mit dem Ziel diesen als neuen Kooperationspartner zu gewinnen, wurden gezogen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Der Alltag der Schülerinnen und Schüler ist an der Schule rhythmisiert. So schließen sich dem offenen Frühbeginn mit einer Dauer von 30 Minuten Unterrichtszeiten an, die überwiegend in Lernblöcken von 90 Minuten gegliedert sind. Die Unterrichtszeiten sind durch eine Frühstücks- und Spielpause von 30 Minuten und einem Mittagsband von 60 Minuten unterbrochen. Weiterhin sind im Stundenplan individuelle Lernzeiten ausgewiesen, die zur Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler genutzt werden. Ebenfalls wird die Lernzeit zur Anfertigung von Hausaufgaben verwendet.

Die Zusammenarbeit mit dem Hort und anderen Kooperationspartnern im Ganztagsbereich tragen zum Gelingen der Ganztagsangebote bei. Ebenfalls leisten die Kooperationspartner Unterstützung bei schulischen Höhepunkten, z. B. durch Übernahme von Ständen beim Weihnachtsprogramm. In den schriftlichen Kooperationsvereinbarungen sind pädagogischen Schwerpunkte und Zielstellungen enthalten. Jährlich tauscht sich die Schule mit den Kooperationspartnern zu den Ganztagsangeboten aus. Im Rahmen eines „Dankeschönens“ erfolgt die Würdigung der Arbeit.

Über die an der Schule bestehenden Ganztagsangebote werden die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern mit Hilfe von Aushängen und Auswahlzetteln, bzw. durch Flyer und die Homepage der Schule informiert. Die von den Schülerinnen und Schülern gewählten Angebote werden durch ihre Eltern per Unterschrift bestätigt, da diese mitunter auch kostenpflichtige sind. Um die Lernenden bei ihrer Auswahl zu unterstützen, bietet die Schule „Schnupperphasen“ an, in denen sich die verschiedenen Arbeitsgemeinschaften mit ihren Inhalten vorstellen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße